

# 100 Wünsche zum 20. Jubiläum

**Kloster Irsee** Die Frühjahrsausstellung der schwäbischen Künstler-Verbände zwischen Beständigkeit und Neuerung

VON STEFAN DOSCH

Beständigkeit und Neuerung: Es sind diese beiden Pole, zwischen denen sich das Spannungsfeld der alljährlichen Ausstellung schwäbischer Künstler im Kloster Irsee erstreckt. Das beginnt schon mit der Liste der Namen. Haben diejenigen, die man bereits von früheren Irseer Auftritten her kennt, auch diesmal die Hürde der Jury genommen, mit der die Veranstalter, die beiden schwäbischen Berufsverbände Bildender Künstler und Irsees Schwabenakademie, den Zugang zur Ausstellung regeln? Und im Gegenzug, welche Künstler sind neu hinzugekommen?

## 60 Teilnehmer

Die Mehrzahl der diesmal 60 Künstler (knapp 50 wurden ausjuriiert) hat man schon früher in Irsee gesehen, und so stellt sich die Frage, was sie heuer, zum 20. Jubiläum der Ausstellung, zu bieten haben – Weiterentwicklungen, gänzlich neue Ansätze, Altbekanntes? Das Spektrum des Gezeigten umfasst all diese Möglichkeiten.

Oliver Köhl etwa bleibt in seiner farbigen Holzskulptur „Blue Heart“ bei seinem bewährten System beweglich geschichteter Holzplatten, doch entpuppt sich die Methode als tragfähig genug für neue Aspekte. Pit Kinzer beschert dagegen mit einer aktuellen Figurenkonstellation seiner fotografierten „Gerngroß Models“ nicht viel mehr als ein Déjà-vu.

## Fragen nach der Existenz

Auch Matthias Buchenberg geht seinen Weg filigraner Gebilde weiter mit einer Wandskulptur, die ihren Reiz bezieht aus dem Kontrast zwischen dem schweren Material Eisen und einer gespinsthafte-luftigen Faktur. Und einmal mehr ist auf die Geschmackssicherheit von Christine Kirschbaum Verlass, diesmal bei

zwei Gesichtern aus Ton, deren generalisierte Maskenhaftigkeit und rissige Oberflächenzeichnung Grundfragen nach der menschlichen Existenz aufwerfen.

Für Schwabens Kunstszenen stellt die Abstraktion eine weit verbreitete Herausforderung dar. In dieser Richtung laufen mancherlei künstlerische, mal eher expressive, mal mehr konstruktivistische Wege, die von einer ganzen Reihe von Künstlern beschrritten werden. Doch nur in wenigen Fällen kommen dabei ausgewogene Ergebnisse zutage.

Insofern hat es seine Berechtigung,

dass Burga Endhardt aus Buttenwiesen (bei Wertingen) in diesem Jahr den an die Ausstellung gekoppelten Magnus-Remy-Preis zugesprochen bekam für ihre Bilder, in denen sich die Tektonik der Landschaft in Farbbewegungen auflöst. Von der ungebrochenen Macht erzählender Bildinhalte zeugt hingegen eine Arbeit von Martin Kofler, auch wenn der Künstler dabei am Rande des Klischees agiert.

Sosehr die Ausstellung in vielerlei Hinsicht ihren Vorgängerinnen gleicht, wartet sie doch auch mit einem ungewöhnlichen Akkord auf.

Edith Toth sorgt dafür mit ihrem zwei Meter hohen „Wunscharchiv“, einem Eisenregal, in welchem 100 Einmachgläser in wächsernen Fassungen stehen, enthaltend Wunschzettel anonymer Autoren.

Solch fröhlich-plakative Objektkunst durchbricht auf erfrischende Weise die Dominanz von Pinsel, Farbe und Stift, und gerne würde man künftig mehr davon zu Gesicht bekommen.

**i** Dauer bis zum 30. März im Kloster Irsee. Montag bis Freitag 14 bis 17 Uhr, Wochenende und Feiertage 11 bis 17 Uhr.



Irseer Raum-Dominante: Oliver Köhls farbige Holzskulptur „Blue Heart“.

Foto: Mathias Wild